



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 3. Von der Göttlichen Vorsehung ins gemein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

und zuwider der vermisch- und unordnung/
nicht aber der unterschiedung und manigfaltigkeit/
welche sie vielmehr hingegen anwenden
und gebrauchet die schönheit davon zu
machen/und bringet alle diese unterschied und
manigfaltigkeiten zu der proportion und
theilnehmigung/ und diese gleichtheilung
zur ordnung / und die ordnung zur einigkeit
der Welt / welche begreiffet alle sachen so ge-
schaffen so wol die sichtbaren als unsichtbaren/
welche alle miteinander in zusammen genehmet
werde das univertü oder allgemein/ vielleicht
darumb / weil all ihr unterschied auff die ei-
nigkeit außkommet/als wann man sagt: Einig
oder alles und doch vielfältig (unum diver-
sum) oder unterschiedlich / einzig mit manig-
faltigkeit/und unterschiedlich mit einigkeit.

In Summa die höchste Göttliche Einig-
keit unterschiedet und manigfaltiget alles/
und seine stätsverbleibende Ewigkeit gibt al-
len dingen ihre abwechselung: dieweil die voll-
kommenheit dieser einigkeit in dem sie über
alle unterschied- und manigfaltigkeit ist / kan
und vermag wol das wesen zu geben aller
manigfaltigkeit der geschaffenen vollkom-
menheiten (allen so manigfaltigen geschaff-
nen vollkommenheiten) und hat auch das
vermögen sie herfürzubringen. Zum zeichen
und zeugnuß dessen dann/als die schrift uns
erzehlet hat das Gott im anfang gesprochen:
**Es werden lichter an der feste des
Himmels / und scheiden den tag
von der nacht / vnd sollen Zeichen
seyn der zeiten und zeitigung und tag
und jahren/** sehen wir noch jegund diese
immerwehrende umwehlung und auffein-
ander folge der zeiten und der jahrabwechsel-
oder reiffung / welche wehren wird bis zum
end der Welt / uns darmit zu lehren daß
gleich wie

(a) Psalm. 32.

Wann Er nur spricht ein Wort/ So hebt sich alles fort/ (a)

also erstreckt der ewige Will seiner Göttli-
chenMajestät seine kraft und stärke von zeiten
zu zeiten und bis auff die ewige zeiten/auff
und über alles was gewesen ist/was noch ist/
und was ewiglich seyn wird / ohn daß einige
sach ihr wesen habe außer und ohn die blosse/
ganz einige/ ganz einfache/ einfältigste und
ewigste Göttliche würcklichkeit/ deme sey ehr
und herrlichkeit/Amen.

Das III. Cap.

Von der Göttlichen Fürsichung in gemein.

Sie denmach Gott nicht von nöten oder
bedarf vielerley Würcklichkeiten/
mein Theotime / dieweil ein einzige
Göttliche würcklichkeit oder Actus seines all-
mächtigen Willens genug ist zu herfürbrin-
gung aller manigfaltigkeit seiner Wercken/
nemlich wegen seiner unendlichen vollkom-
menheit. Aber wir sterbliche Menschen müssen
davon reden und handeln nach der art und
weiß zu verstehen / dahin unser geringere ver-
stand reichen und gelangen kan. Damit wir
dann nach solcher weiß von der Göttlichen
fürsichung reden/so laß uns nur betrachte des
grossen Salomons königreich als ein vollkom-
men muster der Kunst wol zuregiren.

Dieser grosse König nun/als welcher durch
himmlische einsprechung wol gewußt daß das
Regiment und gemeine Wesen an der Re-
ligion und Gottesdienst hängt und haßtet
wie der Leib an der Seel / und die re-
ligion an dem gemeinen starwesen / wie
die Seel am Leib / hat er bey sich alles an-
geordnet was zu allen notwendigen stücken
so wol zu bestetigung des Gottesdiensts
als

als des gemeinen wesens gehöret/ und so viel die Religion und Gottesdienst belangt / hat er entschlossen / daß man müste einen Tempel bauen von solch und solcher länge / breite und höhe/ solche Hallen und vorhöff/ so viel fenstern / und also von all dem übrigen so zum Tempel gehörete/ darnach so viel Priester die opfferten/so viel Sängere/und andere beamtete des Tempels: und so viel das regiment und gemeine wesen belangt/ hat er vorgenommen einen königlichen hoff und palast für seine Majestät zu bauen/ in demselben so viel haushoffneister / so viel vom Adel und anders hoffgesind/ und für das volck Richter und andere obrigkeiten / welche die Gerechtigkeit üben solten/und recht sprechen: darnach zu verfürschung des königreichs und befestigung der allgemeinen ruh und friedens den er hatte / hat er angeordnet daß man mitten im frieden eine mächtige bereitschafft zum krieg erhielte / und zu solchem end bestellte er zweyhundert und fünfzig Obristen oder vorsteher in unterschiedlichen ämptern und diensten/ vierzig tausend pferd/ und allen den grossen zeug dessen die H. Schrift und andere Geschichtschreiber gedencken. Nach dem er nun also bey sich selbst überlegt und angesehen alle die vornehmsten Theil so zu seinem Königreich erfordert würden und gehöreten / ist er ferner zur würcklichkeit der fürscheidung geschritten/ und in seinem verstand überlegt und gerechnet alles das jentze / was notwendig were zu erbauung des Tempels/ zu unterhaltung der geistlichen Beamten/ der königlichen Bedienten/ Rähten und Obrigkeiten mit des Kriegsvolcks/ wie er solches entworfen und vorgenommen hatte anzustellen: und entschloß sich zum König Hieran zu schicken/ damit er von ihm notwendig Cedern holz bekommen mögte / desgleichen ein schiffart und handlung nach Peru und Ophir anzu-

stellen/ und in summa alle bequeme und dienliche mittel zu gebrauchen/ damit er alle notwendige sachen zu unterhalt und guter forführung seines fürnimmens haben könnte. Dabey hat ers aber nicht bewenden lassen/ Theotime / dann nach dem er seinen entwurff und anschlag gemacht / und bey sich selbst bedacht und berathschlagt von den notwendigen mitteln zu seinem vorhaben zu gelangen: hat er das werck selbst angegriffen oder sein fürnehmen in übung und zu werck gefellet. Er hat alle die Officier und Beamten benennet und angeordnet / nach dem ers vor bey sich eingerichtet / und hat durch eine gute anstalt alle notwendige fürscheidung thun lassen zu ihrem underhalt und übung ihrer ämpter und verrichtungen. Der gestalt daß wie er gute erkantnuß und wissenschaft gehabt in der kunst wol zu regieren/ er die anstalt so er bey sich selbst gemacht/ vollzogen/ durch bestellung unterschiedlicher Beamten / und hat also seine fürscheidung ins werck gerichtet durch das gute regiment so er gehalten und folgendes seine kunst zu regieren / welche bestunde in der anstalt oder anordnung / und in der fürsichtigkeit oder vorsehung / geübet und würcklich gemacht durch einsetzung der beamten und durch gute regier- und fürscheidung des wercks. Demnach aber die gute anstalt ohnmüglich ist ohne die bestellung der Officier und Ambleut/ und diese bestellung ungleichem erdel und vergeblich ist ohne die fürscheidung/ welche auff das jentze acht gibt was erfordert wird zu erhaltung der gemachten oder bestellten Ambleut/ und endlich diese erhaltung/ welche durch das gute regiment beschicht/ nichts anders ist / als die würckliche oder ins werck gestellte vorsehung / daher ist nicht allein solche anstalt und disposition/ sondern auch die bestellung und gnteregierung des Salomons mit dem namen der fürscheidung oder fürsichtigkeit

tigkeit genennet worden. Wie wir dann nicht zu sagen pflegen das ein Mensch fürsichtiger sey/als wann er wol regiert.

Wann wir nun/Theotime / von Göttlichen sachen reden nach der eintrucking oder Bild so wir gefasset auß betrachtung der menschlichen dinge/ so sagen wir / das Gott welcher ein ewige und ganz vollkommene erkantnuß gehabt der kunst die Welt zu machen zu seiner Ehre / hab vor allen dingen in seinem Göttlichen Verstand überlegt und entworfen alle die vornehmste Säckel und Theil dieses grossen ganzen welche ihm eine Ehr seyn oder ihm ehr bringen könten/das ist die Englische und menschliche natur / und in der Englischen natur die manichfaltigkeit der Hierarchien oder himmlischen Chören und Ordnungen der H. Engeln/welche uns die heylige Schrift und die heylige Lehrer anzeigen / wie er auch under den Menschen angestellt und sürgenommen das under denselben dieser grosser unterschied seyn solte / den wir alda sehen. Nachmal hat er in eben derselben ewigkeit vorgesehen/ und bey sich selbst bedacht alle die mittel so den Menschen und Engeln nötig seyn würden zu dem jentigen ziel und end zu kommen/zu welchem er sie verordnet hatte.und hat also die Wirklichkeit seiner fürsichung geübt : dabey es aber nicht bewenden lassen / sondern/damit er sein anstalt und abschen ins Werck richten mögte/ hat er die Engeln und Menschen also erschaffen / und damit er auch seine fürsichung werckstellig machte/hat er zur hand geschafft/ und verschafft noch durch seine regirung alles das was denen vernimffigen Creaturen notwendig ist zu seiner ehr und herlichkeit zu gelangen / also das wir mit einem Wort sagen/ die oberste fürsichung ist nichts anders / als die würcklichkeit oder act dadurch Gott den Engeln und Menschen wil verschaffen und ge-

ben die notwendige möglich oder mittel zu ihrem end zu gelangen. Dieweiln aber diese mittel unterschiedlicher arten seynd/ so geben wir auch der fürsichung unterschiedliche namen/und sagen es sey eine natürliche fürsichung: und ein andere übernatürliche/und diese wird seyn entweder allgemein oder eygentlich/oder gar besonderlich.

Und weil ich dich Theotime hernach vermahnen werde/ das du deinen Willen mit der Göttlichen fürsichung vereinigen wollest/ in dessen ich davon handeln werde/wil ich dir ein Wort (oder etwas wenig) sagen von der natürlichen fürsichung : hat derhalben Gott/ indem er den Menschen mit denen natürlichen mitteln versehen wollen / welche erfordert werden seiner Göttlichen güttigkeit ehr zu geben/ herfürgebracht mancherley erdreich und felder/ Jahreszeiten/brunnen/wind/regen/ und so wol für den Mensch/als für die andere ding die ihme zugehören hat er geschaffen die Elementen/den Himmel/das Gestirn/ und durch ein wunderbare ordnung es also bestetigt/ das fast alle Geschöpff immer eines dem andern hinwider dienen / die ross tragen uns / und wir pflegen und versorgen sie/ die Schaff ernehren und fleiden uns / und wir weyden sie / die Erd schiekt die dämpff in die luft / und die luft den regen auff die erde/ die hand dient dem fuß/ und der fuß trägt die hand : D wer sehen könte diese allgemeine und durchgehende handlung und gleichsara gewerb / welches die Creaturen durch und gegeneinander treiben und üben mit einer so grosser übereinstimm. und verglichung / mit wie viel liebreichen gemüts bewegungen solte er gegen dieser obersten Weißheit angetrieben werden/zu ruffen: Deine Weißheit und fürsichung O ewiger Vatter regieret alle ding. Der H. Basilius und S. Ambrosius in ihren beschreibungen der sechsstägigen Schöpffung:

G

Schöpffung:

Schöpfung: Der fromme Ludwig von Grana-
nata in seiner Einführung zur Glaubensbe-
kennung und Ludwig Richome (Reichman)
in etlichen seinen schönen büchlein / werden
gutherzigen gemütern viel bewegursachen an
die hand geben / in diesem vorhaben ihren nutz
zu schaffen.

Also lieber Theotime / berührt und ergreift
diese fürsagung alle ding / sie herrschet und re-
girt über alles / sie ordnet und bringt oder
richtet alles zu ihrer Ehr. Es seynd und stunden
sich zwar gewis auch etliche ungeschickte zufäll
und begebenheiten / so man nicht vermutet
oder fürgesehen / aber seynd weder ungeschickte
noch unermutet / als nur so viel uns be-
langet / und seynd ohn zweiffel gar gewis in
der himmlischen fürsagung / welche sie fürsicht
und verordnet oder richtet dem ganzen all-
gemeinen Weltwesen zum besten. Diese un-
geschickte zufäll aber begeben sich und geschehen
auf zusammenkunft und einlauffung unter-
schiedlicher ursachen / welche weils sie nder
sich und eine mit der andern keine natürliche
verbündnuß haben / jedwedere ihre absonder-
liche würckung thut / und gleichwol solcher ge-
stalt / daß auß solcher ihrer zusammenkunft
und begegnung eine andere würckung oder
effect entsteht / der einer andern natur ist / und
zu welchem / ohne daß man selbe hette fürsehen
können / alle andere unterschiedliche ursachen
geholfen / und gleichsam mit beygetragen.
Zum Exempel / es ware billig daß des Elchi-
lus fürwitz sollte gestrafft werden / welcher als
er von einem Wahrsager vernommen / daß er
würde sterben und erschlagen werdē durch den
fall eines hauses: sich denselben gangen tag im
offnen feld auffgehalten damit er dem auffge-
setzten unfall entgehen möchte: und wie er nun
also still und mit blossen kalen kopff gesessen /
hat ein falk welcher in seinen klawen eine
grosse schnecke im lufft gehalten / als er diese

(a) Gen. 44. 50.

falken gesehen / und vermeint es were ein
spis von einem falken / den schnecke gerad auff
ihn herab fallen lassen: Sieh da der Elchylus
stirbt auff dem feld / und wird erschlagen von
einem hauß und zerschmettert von einer
schnecke oder Meerenschel. Dies ist ohn
zweiffel ein ungeschickter zufall gewesen / dann
dieser Mann war nicht auß dem feld gangen alda
zu sterben / sondern vielmehr dem Tode zu ent-
stehen: und des Falken meinung ist nicht ge-
weß eine Pöcken oder Verdichtter den kopff zu
zerbrechen / sondern das hauß oder schalen des
Schnecken oder Austerns / damit er hernach
das Fleisch darauß fressen könnte: und gleich-
wol hat sich das widerspiel begeben / dann die
schnecke ist lebendig / und der arme Elchylus
todt auffin platz blieben. Nach unserm ver-
stehen ist dies ein unermuteter fall / aber in
betrachtung der fürsagung welche von oben
her und viel höher geschawet und die zusam-
men einlauffung der ursachen miteinander
angesehen / ist es eine verrichtung der Gerech-
tigkeit gewesen / dadurch der aberglaub dieses
Manns gestrafft worden. Die ebentheurliche
zufäll des alten Mosaischen Josephs seynd
wunderbarlich gewesen in manigfaltigkeit /
und in veränderung / da es von einem ruffen
zum andern / vom grossen unglück zu gros-
sem glück geschritten: seine Brüder die ihn
verkauft hatten / ihn also umbzubringen und
auf dem weg zu raumen / haben sich entsen
müssen als sie gesehen daß er königlicher Stat-
halter worden / und haben hefftig geförchtet /
er würde die unbilligkeit empfinden und an
ihnen rächen: aber nein / sagt er zu ihnen (a)
**Es ist nicht so sehr durch ewer vorha-
ben und anspinnen geschehen daß ich
hieher gesendet worden als durch die
Göttliche fürsagung / Ihr hattet es
böß mit mir im sinn und vor euch /
aber**

aber Gott hat es zum gut verkehret. Siehestu Theotime/ die Welt oder jederman würde dasjenige einen zufall oder ungeschick begebenheit geheissen haben/was Joseph sagt das es ein entwurf und fürhaben der allerhöchsten Fürsichung gewesen/welche alle ditzig zu ihrem dienst ordnet und steuere oder lencket. Und also ist es auch mit allem dem was in der Welt geschicht/so gar auch mit den ungeheuren oder wundergeschöpfen oder geburten/deren entsehung dann machet / das die andere vollkommene Werk und geschöpf desto höher gehalten werden/erweckt eine verwunderung/und gibt ursach und anlaß zu philosophiren und es weislich zu überlegen und nachzuforschen/ vnd viel gute gedanken darüber zu schöpfen. Und in summa sie haben ihre stell in diesem grossen allgemeinen Weltlauf/ wie die schattirung an den gemähten welche gar wolfehen/und das gemäht angenehmmachet und gleichsam selbes noch mehr erhöhen.

Das IV. Cap.

Von der übernatürlichen fürsichung / welche Gott gegen die vernünftige Creaturen über und erzenget.

Alles was Gott gethan und gemacht hat/ist zum Heyl und wolffart der Menschen und Engeln gerichteter/aber schaw die ordnung seiner fürsichung hierinnen/so fern und nach dem wir solche durch fleißige auffmerckung auff die H. Schrift und die Lehr der Altväter können finden und entdecken/und unser schwachheit uns zulasset darvon zu reden.

Gott erkante von Ewigkeit her/ das er konte machen eine unzählige meng der Creaturen/in unterschiedlichen vollkommenheiten/und eygenschafften oder beschaffenheiten/denen er sich mittheilen konte: und in betrachtung/ das under allen arten und weissen sich mitzutheilen/keine vortrefflicher wäre/als sich eini-

ger geschaffnen natur solcher gestalt beyflügen und vereinigen das die Creatur gleichsam eingepropft und eingepelzt würde in die Gottheit und also nur ein einzige Person mit derselben wäre/hat seine unendliche Gürtigkeit / welche von sich selbst und durch sich selbst geneygt ist sich mitzitheilen sich entschlossen und bestimbt/ dergleichen mittheilung zu machen vnd vorzunehmen/anff das / gleich wie von ewigkeit her eine wesentliche mittheilung in Gott ist durch welche der Vatter alle seine unendliche und untheilbare Gottheit dem Sohn mittheilt / in dem er ihn zeuget und herfürbringt: und der Vatter und Sohn zugleich / in dem sie den H. Geist herfürbringen/ihme auch ihre einige eygene Gottheit mittheilen/ imgleichen auch diese höchste gürtigkeit auff sich selbst so vollkommenlich mitgetheilet würde einer Creatur/ das die erschaffene natur und die Gottheit / jede zwar seine eygenschafft behaltend / gleichwol dermassen miteinander und zusammen vereynigt würden / das sie mehr nicht als ein einzige Person wären.

Under allen Creaturen nun welche diese höchste Allmacht konte herfürbringen/hat ihr gefalle und sie gut befunden eben die Menschheit zu erwählen/welche hernachmal der person des Sohns Gottes würcklich vereynigt worden/der selben hat sie diese unvergleichliche ehr der persönlichen vereynigung mit der Göttlichen Majestät gegönnet und vorgeordnet/damit dieselbe die schatz ihrer unendlichen herzlichkeit auff die vortrefflichste weis ewiglich habe und genieffen solte. Nachmal als nun die heylige menschheit unsers Heylands zu solcher ehr vorgezoge wurde/hat die höchste fürsichung ferner vorgekommen/ihre gürtigkeit nicht in der einigen person ihres geliebten Sohns einzuschliessen / sondern selbe umb seiner willen aufzubreiten und zuerrecken über viel andere Creaturen / und über den ganzen hauffen